Birgit Stieler

RELATIV ANSTRENGEND

Mein Weg aus Hartz IV

Engelsdorfer Verlag
Leipzig
2019

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Bibliografische Information durch die
Deutsche Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
http://dnb.dnb.de abrufbar.

ISBN 978-3-96145-492-1

Copyright (2019) Engelsdorfer Verlag
Alle Rechte bei der Autorin
Titelfoto: Felix Mittermeier

Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)
www.engelsdorfer-verlag.de

8,80 Euro (D)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

VORWORT

Liebe Leserin, lieber Leser. Mein Name ist Birgit Stieler, ich bin 58 Jahre alt, Autorin und Mutter von vier Kindern. Meine Kinder Stefan (heute 25), Michael (22), Carola (18) und Katrin (17), habe ich alleine großgezogen.

Ich lebe seit 2009 in D., und seit diesem Zeitpunkt bemühe ich mich um eine sozialversicherungspflichtige Stelle, wobei ich alle Hürden in Kauf nehme und zu keinem Mini-Job nein sage.

Mein vorangegangenes Buch „Relativ arm“ beschrieb in Tagebuchform das Leben in der Bedarfsgemeinschaft. Mit diesem Buch konnte ich viele Menschen erreichen und ein wenig sensibilisieren für die Problematik einer Mutter, die mit ihren Kindern am Existenzminimum lebt.

Mir wurde fast ausschließlich herzlich begegnet und mit viel Verständnis. Aber es gab auch Unverständnis, Leute die meinten, ich solle mir lieber einen Job suchen, statt ein Buch zu schreiben. Dabei finde ich: das eine schließt das andere nicht unbedingt aus.

Dies ist nun die Fortsetzung. Zuerst wollte ich das Buch „relativ reich“ nennen, aber das trifft es nicht, weil man nicht reich wird, indem man einen Schalter umlegt. Viele Hindernisse und Schwierigkeiten

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

wollen bewältigt werden, manche Rückschläge haben mich fast meinen Glauben an das System gekostet.

„Relativ anstrengend“ beschreibt meinen langen und steinigen Weg „raus aus Hartz IV“, zumal ich heute ganztags arbeite und aus dem Bezug des Arbeitslosengeldes II endlich heraus bin. Auch Wohngeld benötige ich nicht mehr.

Das klingt zunächst einmal toll und ist es auch. Meine Kinder sind inzwischen groß und ein jedes hat für sich eine gute Richtung ins Berufsleben eingeschlagen. Zwei haben eine solide Ausbildung und die beiden anderen machen sogar Abitur.

Dieses Buch beschreibt die Gefühlspalette aus Hoffnungen, Frust, Wut, Enttäuschungen, erzählt von zahllosen Mini-Jobs, zugesagten und widerrufenen Ganztagsstellen und einem Mich-immer-wieder-Aufrappeln, stets mit meinen Kindern im Hintergrund.

Ich möchte betonen, dass ich mir alle meine Jobs selbst besorgt habe und mir nicht ein einziger durch das Jobcenter vermittelt wurde.

Um mir selbst nicht zu schaden, habe ich in diesem Buch einige Namen weggelassen oder abgekürzt.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Über meine Kinder habe ich nur wenig geschrieben zum Schutz ihrer Privatsphäre. Es bleibt dennoch genug Stoff zum Nachdenken und Aufregen.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

2010

IM AMBULANTEN DIENST

Seit sechs Monaten arbeite ich auf 450-Euro Basis als Alltagsbegleiterin, das heißt ich erledige für alte Leute den Wocheneinkauf, putze deren Wohnungen und manchmal bin ich auch für die Betreuung eingeteilt.

Das neue Jahr beginnt mit einem Unfall. Im hohen Schnee rutsche ich aus und stürze volle Kanne auf meine kaputte Hüfte. Ich bin für ein paar Tage krankgeschrieben, was eigentlich nicht schlimm ist, denn meine Kollegin ist sehr oft krank und ich muss dann jedes Mal ihre Schicht mit übernehmen.

Lange halte ich in diesem Job leider nicht durch. Es ist ja immer noch ein 450-Euro-Job, trotzdem bin ich manchmal bis zu 12 Stunden täglich mit dem kleinen Ford Ka unterwegs. Die Stunden zwischen den Einsätzen sind „Freizeit", das heißt, es gilt manchmal drei, vier Stunden zu überbrücken, die nicht bezahlt werden. Einzig ich darf das Firmenfahrzeug in diesen Zeiten auch privat nutzen.

Dann wird mir eröffnet, dass meine Arbeitskollegin in den Sommerferien für sechs Wochen nach Ghana fliegen will ... Mir fehlen die Worte. Und wann darf ich mit meinen Kindern Urlaub machen ... ?

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Meine Vorgesetzte beschließt, dass die Kollegin zwei Wochen abtreten muss, damit mir wenigstens etwas von den Ferien bleibt. Spätestens jetzt merke ich, dass es hier nicht gerecht zugeht.

Der Knaller folgt dann ein paar Wochen später, als besagte Kollegin mit dem Firmenwagen einen Unfall verursacht und alle Schuld von sich weist, was im Umkehrschluss heißt, dass ich die Verursacherin sein müsse, weil nur wir beide den Wagen nutzen. Ich bin fassungslos.

Glücklicherweise gibt es Zeugen, die gesehen haben, wie sie den Unfall gebaut hat. Trotzdem bin ich traurig, weil niemand auf meiner Seite ist.

Die viele Arbeit macht mich ziemlich fertig, es fällt mir schwer, mich abzugrenzen und ich nehme oft die Schicksale der alten Menschen mit nach Hause und schlafe schlecht. Als hätte ich nicht genug um die Ohren mit meinen Kids.

Auch mit der Unternehmensführung bin ich nicht zufrieden. Da werden demente Menschen aus Kostengründen zu Hause betreut. So kommt es schon mal vor, dass die alten Leute Brötchen auf der Herdplatte aufwärmen oder das Badezimmer mit ihren Ausscheidungen vollschmieren.

Ich fühle mich oft überfordert. Einmal soll ich eine alte Dame zum Friseur fahren. Soweit okay, der Termin steht und ich will die Frau abholen. Da

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

bekommt diese eine Panik-Attacke und weint und schreit. Ich rufe die Pflegedienstleitung an und frage, was ich tun soll. Statt zum Friseur wird sie dann vom Krankenwagen abgeholt und für ein paar Tage in die Klinik gebracht ...

Wenn ich Leute transportieren muss, bei Arztbesuchen etc., passt nicht mal der Rollator in das kleine Auto. Eigentlich schlecht durchdacht.

Ich finde es nicht in Ordnung, wie mit den alten Leuten umgegangen wird. Aber was weiß ich schon ...

Mir ist es dann auch nicht unrecht, als das Arbeitsverhältnis einvernehmlich beendet wird. Es gibt zu der Zeit noch nicht den gesetzlichen Mindestlohn und es hatte sich nicht wirklich für mich gerechnet, zumal ich ja von dem, was ich zu Hartz IV dazu verdiene, nur 200 Euro behalten darf.

Trotzdem: die 200 Euro brauche ich dringend.

Ausgerechnet jetzt ist die Heizung ausgefallen und wir sind zwei Wochen lang kaltgestellt. Der Vermieter kümmert sich zwar, aber es dauert halt. Wir sind alle erkältet und haben in derselben Woche Magen-Darm-Grippe reihum. Im Wohnzimmer stelle ich einen teuren Heizlüfter auf und wir sind alle hier versammelt.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Als die Heizung wieder läuft, wird es eh draußen wärmer.

Die Mädchen habe ich aus der Schulbetreuung abgemeldet. Da hab ich schon mal ein bisschen was gespart und ich koche dann halt wieder täglich.

Montags bin ich oft in einer Selbsthilfegruppe, wo ich über meine Sorgen und Nöte sprechen kann, was mir jedes Mal gut tut. Auch Tobias treffe ich hier.

Stefan, mein Großer hat eine Lehrstelle! Er hatte gemeinsam mit 120 Hauptschülern an einem Projekt bei Thyssen teilgenommen. Die jetzt noch übrigen 80 Teilnehmer bekommen alle einen Ausbildungsvertrag. Das nenne ich doch mal eine gute Idee ... Er freut sich sehr und wir uns mit ihm.

Ursprünglich wollte er ja eine Bäckerlehre machen, weil er doch so viel Spaß an seinen Praktika hatte. Allerdings geht das erst mit 18 Jahren wegen des frühen Aufstehens, hat wohl irgendwas mit dem Jugendschutz zu tun.

Im März wird mein Antrag auf Familien-Reha für die Mädchen und mich bewilligt, für meine Jungs leider abgelehnt.

Nun heißt es: in den Schwarzwald ins Kandertal. Wir freuen uns, weil wir bereits vor vier Jahren

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

schon einmal dort waren und wissen, was uns erwartet.

Tobias bringt uns zum Bahnhof. In den fünf Wochen, wo wir weg sind, wird er ab und zu nach den Jungs sehen. Aber um die beiden mache ich mir keine Sorgen, weil sie morgens selbst aufstehen und sich kümmern.

Klar wäre es schön gewesen, wenigstens Michael dabei zu haben (er ist vierzehn). Die Kurärztin versucht noch, Michael nachreisen zu lassen. Allerdings war er die letzten Jahre nicht beim Arzt und deshalb kann unser Hausarzt ihm nichts bescheinigen. Man wird also bestraft, wenn man gesund bleibt und den Arzt nicht braucht.

Die Krankenkassen machen es sich einfach, wenn sie für Minderjährige keine Reha bewilligen. Gut, dass das Jugendamt davon nichts mitbekommt, denn es ist ja immerhin meine Aufsichtspflicht. Aber das scheint niemanden zu interessieren.

Es wird trotzdem für mich eine schöne erholsame und wichtige Zeit, in der ich Kraft schöpfe und die vergangenen Monate Revue passieren lasse.

Mitten in einer Entspannungsübung breche ich in Tränen aus. Mir wird erst jetzt richtig bewusst, wie fertig ich eigentlich war. Woher hatte ich nur die ganze Kraft genommen? Und jetzt kann ich mich

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

mal nur auf mich und meine Töchter zu konzentrieren.

In der Kur treffe ich Peter, meinen Weggefährten. Wir verstehen uns auf Anhieb und stellen fest, dass wir beide am selben Tag Geburtstag haben. Also feiern wir eine Woche später unseren Fünfzigsten mit reingeschmuggeltem Sekt.

Am letzten Wochenende bekommt Peter Besuch von seiner Frau. Als ich sie begrüße, ist sie kurz angebunden. Schade, ich hätte sie gern kennengelernt. Es war doch nur eine Freundschaft, aber ich denke sie ist ein wenig eifersüchtig. Peter und ich schreiben uns noch ein paar Mal zu Weihnachten und zum Geburtstag und dann ebbt der Kontakt wie zu erwarten leider ab.

Ich habe meine Bücher dabei und treffe eine Frau, die ebenfalls schreibt. Unser Freizeitmensch organisiert eine kleine Lesung für uns. Es wird ein wunderbarer Abend.

Auch das Schwimmen, Wandern, das morgendliche Walken sowie die Massagen sind angenehm. Die Mädchen haben ebenfalls Spaß an dem Programm und an den Freizeitangeboten.

Sogar in die Kur bekomme ich Stellenvorschläge vom Jobcenter nachgeschickt, obwohl ich mich doch für die Reha abgemeldet hatte, wie es vorge-

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

schrieben ist. Ticken die eigentlich noch ganz sauber?

Bei all meinen Hochs und Tiefs habe ich die Erfahrung gemacht, dass es irgendwie immer weiter geht. Gerade in meinem Leben tut sich stets sehr viel. Ich liebe das.

So erhalte ich sofort nach Rückkehr aus der Kur einen Anruf von der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung (WAZ), wo ich mich als Zustellerin beworben hatte. Erfahrungen in der Zustellung habe ich ja schon.

Mit einem Kollegen fahre ich Samstagfrüh die Strecke ab und schon am Montag kann ich anfangen. Jetzt habe ich sogar ein eigenes Revier in Wanheimerort. Und kostenlose Zeitungen noch dazu, eine Rheinische Post, die WAZ und die NRZ, die lese ich dann druckfrisch nach meiner Rückkehr am Frühstückstisch.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Die Zustellung macht mir Spaß und ich gewöhne mich daran, um 3.00 oder um 4.00 Uhr aufzustehen. Wenn sich die Kinder für die Schule fertigmachen, bin ich locker wieder zurück.

Manchmal mache ich noch zusätzlich Krankheitsvertretung in Huckingen oder Buchholz und stehe dann schon um 1.00 Uhr auf. So lerne ich bald jede Straße im Süden der Stadt kennen.

Zurzeit habe ich noch mein Auto, sonst wäre das mit der Vertretung undenkbar. Spritgeld wird vergütet, allerdings nur ein paar Cent pro Kilometer. Jedenfalls habe ich nun wieder meine 200 Euronen zusätzlich.

Leider gilt die Regelung mit dem Hinzuverdienen pro Bedarfsgemeinschaft, nicht pro Person, was ich schon nicht fair finde. Das heißt nämlich im Klartext, dass meine Kinder sich nichts dazu verdienen können, weil ja alles, was drüber ist, wieder abgezogen wird.

Also: Ein Hartz IV-Leistungsbezieher darf pro Monat 160 Euro dazu verdienen, ohne dass ihm etwas von der Grundsicherung abgezogen wird.

Meine Familie mit vier Personen darf insgesamt aber nur 200 Euro dazu verdienen. Ich

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

verstehe nicht ganz, wo hier die Logik sein soll.

Ich finde es nicht in Ordnung, dass man den jungen Menschen so gar keinen Anreiz gibt, eigenes Geld zu verdienen. Und die 200 Euro brauche ich leider für unser Budget dringend. Doch manchmal (samstags oder in den Ferien) gehen wir zu zweit mit den Zeitungen und machen halbe/halbe.

Wenn die Kinder in der Schule sind, lege ich mich noch zwei Stunden hin, falls ich schlafen kann. Manchmal friere ich sehr, und mit kalten Beinen funktioniert es mit dem Einschlafen nicht. Später schaffe ich mir eine Heizdecke an. Zwar ist diese bei Aldi im Angebot, trotzdem ist in dem Monat die Hälfte meiner „Einkünfte“ damit gleich wieder weg.

Man gewöhnt sich wirklich an alles. Aber am meisten gefällt mir, dass ich nachts „mein eigener Herr“ bin und mir keiner irgendwie blöd reinquatscht. Die Bewegung tut mir gut und ich fühle mich frei, so frühmorgens in den Tag reinzulaufen.

Über den Engelsdorfer Verlag habe ich in der Zwischenzeit einen weiteren Gedichtband veröffentlicht: „Meine Gedankenwelt“.

Eine Bekannte erzählt mir von einem Frauenfrühstück, das am letzten Mittwoch jeden Monats im Haus der Unternehmer stattfindet.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

In kleinstem Sinne empfinde ich mich ja auch als Unternehmerin mit meinen Büchern. Das Frühstück ist sehr exklusiv mit Lachs und allem Drum und Dran, kostet stolze 15 Euro, also nicht gerade wenig und dann ausgerechnet am Monatsende.

Allerdings kann ich hier interessante Kontakte knüpfen und lerne u. a. Petra, die Leiterin des LiteraturBistros, kennen, die mir sofort Lesungen anbietet. Mit Petra entwickelt sich schnell eine Verbundenheit, eine Freundschaft die mich stärkt und weiterbringt.

Ich lese meine Gedichte im Frauencafé, in unserer Gemeinde sowie auch bei Petra im LiteraturBistro, wo ich auch schon mal ein, zwei Bücher verkaufe.

Die NRZ und die Rheinische Post bringen einen Artikel über mich und mein Buch.

Es tut gut, etwas Positives zu machen, und es bringt mir viel Bestätigung.

Am 1. Mai lese ich im alten Rathaus in meinem alten Wohnsitz Rheinberg-Orsoy. Die Menschen dort haben mich nicht vergessen. Viele kenne ich noch. Trotzdem bin ich froh, jetzt in D. zu wohnen.

Da ich jetzt fünfzig bin, hat mich das Jobcenter für die Maßnahme 50 plus eingeteilt. Ich muss nun jeden Monat vorsprechen, bekomme aber die

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Fahrtkosten erstattet. Diese Maßnahme ist eigentlich keine. Trotzdem gelte ich laut Statistik plötzlich nicht mehr als arbeitslos ... merkwürdig ...

Auf meinem Konto macht sich dies jedenfalls nicht bemerkbar.

Einmal wird mir ein Job-Speed-Dating angeboten, was erst mal vielversprechend klingt. Man kann an diesem Speed-Dating bis zu zehn potentielle Arbeitgeber kennenlernen ...

Von Seiten des Jobcenters verspreche ich mir eigentlich nichts. Egal. Ich nehme an einer einwöchigen Schulung teil in Bezug auf dieses besagte Speed-Dating. Und wie ich mir schon dachte, habe ich die Chance, drei **Zeitarbeitsfirmen** kennenzulernen, die von meinen Zeugnissen und Aktivitäten begeistert sind und mich immerhin in ihre Kartei aufnehmen.

Ich habe nie wieder etwas von ihnen gehört. **Aber die Schnittchen waren lecker.**

Mein Konto ist seit Jahren im Minus. Meinen Dispokredit habe ich noch aus der Zeit vor meiner Arbeitslosigkeit ... warum auch immer. Ich habe schon bei der Bank gefragt, ob ich ihn durch einen normalen Kredit ablösen kann, weil die Zinsen ja der Horror sind. Leider bekommen Hartz-IV Bezieher keine Kredite. Ich sehe auch nicht, dass ich von der Überziehung jemals runterkomme ...

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Das ist natürlich doppelt schlimm jedes Mal, wenn ich meinen Kontoauszug betrachte ...

Ist oder war es nicht so, dass der Staat an Entwicklungsländer Micro-Kredite vergibt, ohne jede Sicherheit ...? Aber warum sollte man uns Hartzis vertrauen?

In der Zeitung steht, man kann Schüler in den Sommerferien zur Stadtranderholung anmelden, sogar zum Sozialtarif. Das mache ich zwei Tage später nach meiner Zeitungsrunde mit Klappstuhl und heißem Tee. Man muss hier nicht ganz so lange warten wie in Rheinberg. Jedenfalls bin ich um 10.30 Uhr fertig und meine Mädels haben für kleines Geld drei Wochen Ferien- und Freizeitvergnügen!

Stefan findet in Ruhrort ein günstiges möbliertes Apartment, das wir gemeinsam besichtigen. Es ist klein und in der 4. Etage, aber für ihn genau das Richtige. Stefan ist erst 16, deshalb müssen sein Papa und ich den Mietvertrag mit unterschreiben. Der Vermieter scheint nett zu sein, er bietet Stefan sogar Hilfe beim Umzug an.

Mit seiner Ausbildungsvergütung und dem Kindergeld kommt Stefan erstmal zurecht. Wir erkundigen uns wegen Wohngeld, aber dieser ganze Formularkram entmutigt uns und als Stefan die Sachbearbei-

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

terin fragt, über wie viel Geld „wir hier reden“, heißt es, ca. 30 Euro. Da verzichtet Stefan lieber.

Das Zeitungen austragen macht auch weiterhin Spaß. Jetzt im Sommer sehe ich Igel, kleine Fledermäuse und manchmal sogar einen Fuchs. Ich merke, dass es in den frühen Morgenstunden selten regnet. Zum Glück, weil ich mir keine wasserfeste Kleidung leisten kann.

Nun sind wir noch zu viert in der Wohnung. Ich erwarte, dass nach und nach alle Kinder ihren Weg gehen und einer nach dem anderen auszieht. Aber das soll noch lange dauern ...

Außer dem Unternehmerinnenfrühstück besuche ich den Künstlerstammtisch der Stadt D.. Auch hier bekomme ich wichtige Informationen, wo ich Lesungen anbieten kann etc.. Es gibt sogar die Möglichkeit, über den Kulturbeirat Zuschüsse zu beantragen.

Mein Auto kommt wie zu erwarten nicht mehr über den TÜV, allerdings haben wir ja Netto um die Ecke. Muss man sich dann eben umgewöhnen. Die Kinder haben ja eh Fahrkarten.

Zur Schreibwerkstatt nach Rheinberg kann ich ab jetzt leider nicht mehr fahren. Aber ich habe vor, selbst einen Schreibclub in D. zu gründen.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!